

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **11 (1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeitsfeld, immer tiefergehend der Erfolg dieser unermüdblichen Tätigkeit.

Immer mehr werden es der Auskünfte, und die Stellenvermittlungen erfordern stets besondere Anstrengungen. Ist dies schon bei Gesunden nicht leicht, wie viel hingebender und ernster muß dies bei Taubstummen ausgeübt werden. Auch ist es nicht immer leicht, Hörende und Taubstumme einander anzupassen. Wenn bei Gesunden oft unbewußt eine Mindererschätzung der Taubstummen vorhanden ist, so besteht hingegen bei den letzteren ein gewisses Mißtrauen gegen Hörende, und ich habe immer mit Bewunderung wahrgenommen, wie herrlich Herr und Frau Sutermeister diese Ueberbrückungen zustande bringen.

Auch die Versorgungen Taubstummer in Anstalten und bei Privaten, Schlichten von Streitigkeiten usw. wären zu erwähnen, aber es sind der Fälle zu viel, um sie einzeln auszuführen.

Durch alles das nimmt das Zentralsekretariat den Kantonen eine große Arbeit ab und wir alle, die wir beruflich in Anspruch genommen sind, wären nie im Stande, sie auch nur annähernd zu bewältigen. Daneben findet der Zentralsekretär noch Zeit zu schriftstellerischer Tätigkeit auf diesem Gebiete, nicht zu reden von der ebenfalls Zeit raubenden Redaktion und Administration der Taubstummzeitung. Mit den Vorträgen, die er dann und wann seinen Schicksalsgenossen hält, bereitet er ihnen nicht nur Freude, sondern bereichert auch ihre Kenntnisse.

Das Taubstummenpastorat möchte ich noch besonders hervorheben, da ich selbst einmal Zeuge war, mit welch' spannender Aufmerksamkeit der Predigt gefolgt wurde und wie ihre Augen glänzten. Auch für diese Liebesarbeit sind wir von Herzen dankbar.

Wie in alle Gebiete, so griff das Kriegselend auch in die Taubstummenwelt ein, aber welch' ein beruhigendes Gefühl ist's für jedes Fürsorgemitglied, zu denken, daß das Mögliche getan wird zum Wohl unserer Schützlinge, daß die Kenntnisse und Erfahrungen des Zentralsekretärs so nutzbringend verwertet werden. Das sei uns ein Ansporn, daß auch wir unser Möglichstes tun für das Wohl unserer Schutzbefohlenen.

L. M.-K.

Aus Taubstummenanstalten

Aargau. Als Vorsteher der Taubstummenanstalt Landenhof ist Herr Baumgartner, Lehrer in Dietikon, gewählt worden. Also wieder ein Nichtfachmann. Wir behalten uns vor, auf die Sache zurückzukommen.

— Taubstummenanstalt Turbental. Am 1. Mai starb in unserer Anstalt Bertha Zähler von Herisau im 40. Altersjahr. Ehemalige Mitschüler der Taubstummenanstalt St. Gallen werden sich ihrer noch erinnern. Bertha fand nach dem Tode ihrer Mutter in unserer Anstalt Aufnahme und machte sich im Hause nützlich. Nach langer Krankheit (Lungenschwindsucht) durfte sie ruhig einschlafen. St.

Aud die Stummen fühlen auch.

Sagt, was ist denn vor dem Hause
auf dem Treppenplatz zu sehen,
Daß die Kinder in der Pause
staunend still im Halbkreis stehen?

Ach, ein junges Böglein kauert,
kaum recht flügg, dem Nest entfallen,
Und die Mutter klagt und trauert,
fehlt das Jüngste doch von allen.

Unsre Kinder stehn verlegen,
möchten helfen, wenn sie könnten;
Doch das Nest ist hoch gelegen.
Wie dem Böglein Hilf' sie gönnten.

Da ein Sprung! die scharfe Tazge
krallt sich um das zarte Wesen.
Gierig flieht die wilde Kage
mit dem Raub — ein Bild des Bösen.

Und ein jammerndes Entsetzen
preßt sich aus der Kinder Herzen,
Große, schwere Tränen nezen
die Gesichtchen voller Schmerzen.

Daß sie hilflos zusehen,
läßt sie jählings rings erbleichen,
Und vom Tatort auf den Behen
alle still von dannen schleichen.

Nur die Lippen leis sich regen.
— Ist es wohl ein stilles Beten
Um das zarte junge Leben,
um das Glück, das so zertreten?

J. Ammann in Bettingen.